
**Konzept
Berufseinführung
im Bistum St. Gallen**

2018 / aktualisiert 2023

Inhalt

1. Ziel	1
2. Inhalte	1
2.1. Ausbildungszeit	1
2.2. Kurswochen.....	1
3. Konzept	1
3.1. Zeitrahmen	1
3.2. Diözesane Einführungswoche.....	2
3.3. Verbindlichkeit	2
3.4. Exerzitien.....	2
3.5. Supervision.....	2
3.6. Zusatzförderung	2
3.7. Religionspädagogik	2
3.8. Begleitung in der Praxis.....	3
3.9. Reflexionsbericht	3
3.10. Anstellung und Berufsbezeichnung.....	3
4. Voraussetzungen für die Aufnahme in die Berufseinführung (BE)	3
4.1. Studienabschluss.....	3
4.2. Studienbegleitung.....	4
4.3. Sprachkenntnisse	4
4.4. Praktika	4
4.5. Lebensform.....	4
4.6. Berufsperspektive.....	4
5. Anmeldung und Aufnahmeverfahren	4
5.1. Bewerbung	4
5.2. Aufnahmegespräche.....	5
5.3. Anmeldung	5
5.4. Aufnahmeentscheid	5
5.5. Anstellungsverfahren	5
5.6. Abbruch oder Unterbruch.....	5
6. Verantwortlichkeiten	5
6.1. Kurswochen.....	5
6.2. Begleitung in der Arbeit.....	5
6.3. Beurteilung	6
6.4. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer	7
7. Erteilung der Institutio bzw. Weihe und/oder einer unbefristeten Missio	7
7.1. Zulassungsverfahren	7
7.2. Beurteilungen	7
7.3. Zulassungsentscheid.....	7

7.4. Abschlusszertifikat	7
7.5. Verlängerung	8
8. Finanzierung	8
8.1. Kurskosten.....	8
8.2. Kosten religionspädagogische Abklärung	8
8.3. Kosten zusätzliche Massnahmen.....	8

Berufseinführung im Bistum St.Gallen

1. Ziel

Die Berufseinführung (BE) befähigt zur Übernahme eines kirchlichen Dienstes in der Diözese St. Gallen. Sie ist die Praxisausbildung für Theologen/innen zur Arbeit in der Pastoral. Sie fördert die menschliche und spirituelle Entfaltung der zukünftigen Priester, Diakone, Seelsorger/innen und hilft bei der Entscheidung für den verbindlichen kirchlichen Dienst im Bistum St. Gallen.

2. Inhalte

2.1. Ausbildungszeit

Die BE ist Ausbildungszeit und soll die Teilnehmer/innen in alle Bereiche und Grundlagen der Seelsorge einführen. Die Kurswochen im Seminar und der pastorale Einsatz geben Einblick in möglichst viele Gebiete der Seelsorge in Verkündigung, Diakonie, Liturgie und Gemeinschaft.

2.2. Kurswochen

Die Kurswochen dienen auch dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Aufbau einer Gemeinschaft, in welcher „Kirche im Kleinen“ erfahrbar wird. Sie ermöglichen Austausch sowie gemeinsame Gestaltung von Spiritualität und Alltag.

Die Kurswochen bieten Einführung und Vertiefung in verschiedene pastorale Themen und helfen, die Bistumskirche, ihre Strukturen, Konzepte und Fachstellen kennen zu lernen. Sie bieten Raum, die Erfahrungen, die in der Pastoral gemacht werden, mit Fachleuten zu reflektieren.

3. Konzept

3.1. Zeitrahmen

Die BE umfasst neben der pastoralen Arbeit 16 Kurswochen verteilt auf zwei Jahre. Die 8 Kurswochen pro Jahr schliessen je eine Exerzitienwoche ein.

Das erste Jahr der BE beginnt im August und dauert bis zum folgenden Juli. Das zweite Jahr der BE beginnt im folgenden August und dauert bis Ende Juli des darauffolgenden Jahres. Ein Einstieg ist in jedem Jahr möglich.

3.2. Diözesane Einführungswoche

Die Einführungswoche ist Bestandteil der BE. Sie führt Mitarbeitende verschiedener Berufsgruppen, die neu in die Arbeit im Bistum einsteigen, in die Grundlagen der Pastoral des Bistums ein.

3.3. Verbindlichkeit

Die Kurs Themen sind für alle Teilnehmenden verbindlich, unabhängig von Vorkenntnissen und Zusatzausbildungen. Verpasste Kurs tage sind in geeigneter Weise nachzuholen.

3.4. Exerzitien

Die Teilnehmer/innen der BE suchen sich im ersten und im zweiten Jahr das ihnen passende Angebot für Exerzitien. Sie erhalten dazu jährlich einen Beitrag von maximal CHF 500.00 und geben dem Regensteam Rechenschaft. Die Kursgruppe kann sich auch für gemeinsame Exerzitien entscheiden.

3.5. Supervision

Integrativer Bestandteil der BE ist die Supervision. Diese besteht aus Gruppensitzungen und Einzelstunden. Die Teilnahme ist obligatorisch.

3.6. Zusatzförderung

Falls der Ausbildungsstand der einzelnen Teilnehmer/innen es nötig macht, sind zusätzliche Weiterbildungen, z. B. Katechetische Vertiefung, Liturgie, Gesang, Jugendseelsorge etc. vorgesehen.

3.7. Religionspädagogik

Im ersten Jahr der Anstellung im Bistum erfolgt durch die Abteilung Religionspädagogik eine obligatorische Abklärung über den Kompetenzstand und den Weiterbildungsbedarf (Pädagogik, Didaktik, Methodik) im Bereich des kirchlichen Unterrichts. Dazu dient in der Regel eine katechetische Begleitung mit fünf Visitationen während des ersten Jahres der BE.

Die Regentie erhält darüber einen Zwischen- und einen Abschlussbericht. Der Abschlussbericht informiert über die grundsätzliche Eignung sowie gegebenenfalls über aktuelle Defizite und Entwicklungspotenziale der Absolventin oder des Absolventen als Lehrperson.

3.8. Begleitung in der Praxis

Ein/e Seelsorger/in, ein Diakon oder ein Priester (in der Regel aus dem Pastoralteam) übernimmt die Begleitung der Teilnehmer/in der Berufseinführung. Diese Begleitung bedeutet einen Zeitaufwand; deswegen ist es notwendig, dass das Pastoralteam in Absprache mit der anstellenden Behörde für diese Arbeit eine entsprechende Entlastung im Pflichtenheft der Begleitperson vorsieht.

Das Regensteam bestimmt nach Absprache mit den Pastoralteams bzw. den Teamkoordinatoren die Person, die die Begleitung in der BE übernimmt.

3.9. Reflexionsbericht

In der Zeit dieser zwei Jahre der BE schreiben die Teilnehmenden zuhanden der Regentie einen Reflexionsbericht über einen Themenbereich oder ein Projekt ihrer pastoralen Arbeit.

3.10. Anstellung und Berufsbezeichnung

Die Teilnehmenden der BE werden Priester, Diakon oder Seelsorger/in in Berufseinführung genannt. Sie stehen in einem auf die Zeit der BE befristeten Anstellungsverhältnis mit einem Beschäftigungsgrad von 50 - 80%. Der Zeitaufwand für die Kurswochen beträgt 20%.

Während der BE ist eine Anstellung mit Pfarreibeauftragung oder Teamkoordination nicht möglich. Weiter sollen keine Ressortverantwortlichkeiten übernommen werden, zu der eine personelle Vorgesetztenfunktion gehört (z.B. Katechese-Verantwortung), und wenn dann nur nach Absprache mit der Regentie.

4. Voraussetzungen für die Aufnahme in die BE

4.1. Studienabschluss

Bewerber/innen für die BE sind Theologen/innen, die das Studium mit dem Master in Theologie, dem Lizentiat oder der bischöflichen Bestätigung eines anderen theologischen Abschlusses beendet haben.

4.2. Studienbegleitung

Während ihres Studiums sind die Bewerber/innen aus dem Bistum durch das Regensteam begleitet worden. Sie haben die vorgesehenen Gespräche absolviert, diözesane Studierendenangebote besucht, und Geistliche Begleitung, Exerzitien und Erfahrungen in individueller und gemeinschaftlicher Glaubenspraxis gemacht (z.B. eine Zeit der geistlichen Lebensgemeinschaft, freiwilliges Engagement in der Kirche, usw.).

Bewerber/innen, die nicht als Studierende des Bistums ihre Ausbildung gemacht haben, haben entsprechende Erfahrungen im Lebenslauf auszuweisen. Die Regentie entscheidet über nachzuholende Elemente.

4.3. Sprachkenntnisse

Bei der Bewerbung für die BE haben Personen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, mindestens ein Sprachzertifikat Deutsch C1 vorzuweisen.

4.4. Praktika

Die Bewerber/innen legen die Bestätigung der drei absolvierten Praktika bei der Anmeldung vor: Pfarrei hospitation (mind. 4 Wochen), Unterrichtspraktikum (mind. 4 Wochen), homiletisches Seminar. Fehlende Praktika sind nachzuholen. Das Regensteam befindet über die konkrete Weise.

4.5. Lebensform

Die Lebensform der Teilnehmenden an der BE hat sich am Kirchenrecht zu orientieren.

4.6. Berufsperspektive

Die Teilnahme an der BE setzt die Bereitschaft voraus, über die Zeit der BE hinaus einen kirchlichen Dienst im Bistum auszuüben.

5. **Anmeldung und Aufnahmeverfahren**

5.1. Bewerbung

Die Bewerber/innen reichen ihre Unterlagen für eine Stelle im Bistum St. Gallen bei der Abteilung Personal ein. Dazu gehört unter

anderem ein schriftliches Motivationsschreiben mit Nennung der Beweggründe für den konkreten kirchlichen Dienst.

5.2. Aufnahmegespräche

Wird ein Aufnahmeverfahren eingeleitet, vereinbaren die Bewerber/innen bis spätestens Ende Mai vor Beginn der BE die Aufnahmegespräche mit dem Regensamt und der Abteilung Personal und dem/der Vertrauenspsychologen/in. In besonderen Fällen kann ein Gespräch mit dem Generalvikar dazu kommen.

5.3. Anmeldung

Die Anmeldung für die BE erfolgt mittels eines Formulars, das vom Regensamt zugestellt wird.

5.4. Aufnahmeentscheid

Über die Aufnahme entscheidet der Ordinariatsrat. Der Entscheid wird den Bewerber/innen durch das Regensamt und der anstellenden Behörde durch die Abteilung Personal mitgeteilt.

5.5. Anstellungsverfahren

Ansprechpartner für das Anstellungsverfahren, z.B. für Kontakte zwischen Bewerber/innen und anstellender Behörde, Absprachen bezüglich Stellensuche, etc. ist die Abteilung Personal.

Ein Anstellungsvertrag wird erst durch den Aufnahmeentscheid gültig.

5.6. Abbruch oder Unterbruch

Über einen allfälligen Abbruch der BE entscheidet ebenfalls der Ordinariatsrat. Der Antrag erfolgt durch die Regentie in Absprache mit der Abteilung Personal. Wird die BE unterbrochen, entscheidet die Regentie über den Aufnahmemodus für eine Weiterführung.

6. Verantwortlichkeiten

6.1. Kurswochen

Dem Regensamt obliegt die Konzeption, Vorbereitung und Leitung der BE. Es gestaltet die Kurswochen und steht im Kontakt mit den Begleitpersonen.

6.2. Begleitung in der Arbeit

Die Begleitperson stellt in der Seelsorgeeinheit den/die Teilnehmer/in in BE vor und führt ihn/sie in die einzelnen Arbeiten und Arbeitsbereiche ein. Das Pastoralteam erstellt zusammen mit Begleitperson und Teilnehmer/in ein Pflichtenheft, das in Verbindung zu den Inhalten der BE steht, Freiraum für Erfahrungen in verschiedenen pastoralen Bereichen gibt, selbständiges Arbeiten ermöglicht und den/die Teilnehmer/in nicht überfordert.

Die Begleitperson beachtet dabei auch, dass evtl. Stellvertretungen während der Kurswochen im Seminar nötig sind. Insbesondere ist die Begleitperson zusammen mit der für die Katechese verantwortlichen Person besorgt um eine Stellvertretung im schulischen Unterricht für die Wochen der BE, die in die Schulzeit fallen. Die Suche der Stellvertretungen ist nicht Sache der Teilnehmenden der BE.

Einmal pro Woche bespricht die Begleitperson mit dem/der Teilnehmer/in die gemachten Erfahrungen und gibt Feedback über die Wahrnehmung. Die Gespräche sind eine Hilfestellung, um Qualitäten, Stärken und besondere Fähigkeiten zu erkennen und Schwächen zu verbessern.

6.3. Beurteilung

Das Regensamt holt im Juni des 1. Jahres bei der Begleitperson einen Zwischenbericht und bei der/dem Teilnehmer/in eine Selbstbeurteilung ein. Die Regentie entscheidet, ob allenfalls besondere Massnahmen (z.B. besondere Förderung, Klärungen, Stellenwechsel, etc.) zu treffen sind.

Ende Januar des 2. Jahres werden die Schlussberichte eingefordert. Dabei werden auch die Voten des Pastoralteams, der anstellenden Behörden und evtl. eines pastoralen Rates sowie allenfalls weiterer Personen oder Gruppierungen eingeholt. Es wird erwartet, dass diese Beurteilungen in einem kommunikativen Prozess erfolgen. All dies dient zusammen mit den Voten des Regensamtes der Zulassungsbeurteilung für den weiteren kirchlichen Dienst im Bistum.

Die Teilnehmenden selber werden vom Regensamt aufgefordert, eine Selbstbeurteilung bezüglich ihrer Eignung für den kirchlichen Dienst zu erstellen.

6.4. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der BE erfüllen innerhalb der Seelsorgeeinheit die Pflichten und Aufgaben, die ihnen durch das Pflichtenheft auferlegt sind. Sie erhalten für die Zeit von Arbeitsbeginn bis zum Abschluss der BE eine befristete Missio.

Die Teilnehmerin oder der Teilnehmer bringt sich in den Kurseinheiten aktiv im Rahmen des festgelegten Programms ein.

7. Erteilung der Institutio / Weihe

7.1. Zulassungsverfahren

Alle Teilnehmer/innen der BE führen zwischen August und Dezember des 2. Kursjahres ein persönliches Gespräch mit dem Bischof.

Die Kandidaten/innen für die Institutio beantragen bis Ende Januar des 2. Jahres schriftlich unter Nennung ihrer Beweggründe die Zulassung zur Institutio als Seelsorger/in.

Die Kandidaten für das Priesteramt beantragen schriftlich unter Nennung ihrer Beweggründe die Zulassung zur Diakonen- bzw. Priesterweihe.

7.2. Beurteilungen

Für die Qualifikation sind ausschlaggebend die Empfehlung der Regentie, das Gespräch mit dem Bischof, der Abschlussbericht zum kirchlichen Unterricht, der Bericht der Begleitperson und des Pastoralteams, die schriftlichen Berichte der anstellenden Behörden und evtl. eines pastoralen Rates, allenfalls Voten weiterer Personen oder Gruppierungen sowie die vom Kirchenrecht geforderten Zeugnisse.

7.3. Zulassungsentscheid

Der Bischof und der Ordinariatsrat entscheiden spätestens im April über den erfolgreichen Abschluss der BE und die Erteilung der Institutio oder Weihe.

7.4. Abschlusszertifikat

Die Absolventinnen und Absolventen erhalten nach der BE ein Abschlusszertifikat, das vom Regensamt ausgestellt wird.

7.5. Verlängerung

Die BE kann um ein oder zwei Jahre verlängert werden ohne die nochmalige Absolvierung der Kurswochen. Der Entscheid obliegt dem Ordinariatsrat. Der Ordinariatsrat kann die Verlängerung mit Auflagen verbinden.

8. Finanzierung

8.1. Kurskosten

Unterkunft und Kurskosten im Seminar St. Wiborada sowie die Kosten für das Gespräch mit dem Psychologen und die Supervision übernehmen das Bistum (Gallusverein) und der Katholische Konfessionsteil.

8.2. Kosten religionspädagogische Abklärung

Die Kosten für die obligatorische Abklärung im Bereich Religionspädagogik übernimmt der Katholische Konfessionsteil.

8.3. Kosten zusätzliche Massnahmen

Bei Anordnung von zusätzlichen Massnahmen während der BE oder deren Verlängerung kann vom Teilnehmenden eine Kostenbeteiligung verlangt werden.

Verabschiedet von Bischof Markus Büchel und Ordinariatsrat am
25. Oktober 2018